

Einsetzung einer Enquetekommission „Krisenfeste Gesellschaft“

Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschläge, die geeignet sind, unser Gemeinwesen krisenfester aufzustellen.

1. Handlungsfeld:

Vordergründig ist die Coronakrise als globale Pandemie eine Gesundheitskrise. Eines der Handlungsfelder soll sich daher konkret mit den Lehren für künftige Pandemien und Gesundheitskrisen beschäftigen, also beispielsweise Strukturen der Vorsorge, eine hochwertige gesundheitliche Versorgung, die Betreuung und Versorgung besonders vulnerabler Bevölkerungsgruppen und die Sicherstellung medizinischer Expertise in den Blick nehmen.

Die Enquetekommission soll Handlungsempfehlungen entwickeln, die geeignet sind,

a)	unsere Gesundheitsversorgung und -infrastruktur im Land resilienter, d. h. vor allem belastbar, flexibel, reaktionsschnell und unabhängig aufzustellen;
	<p><u>Verbesserungsvorschläge/Handlungsempfehlung AOK Baden-Württemberg:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Erweiterung von digitalen Angeboten (insbesondere zur Vernetzung der Leistungserbringer, schnelle Informationsbereitstellung, Transparenz bezüglich des Versorgungsgeschehens, aber auch zur Überbrückung von Wartezeiten und zur Ergänzung der ärztlichen Versorgung in unterversorgten Bereichen), sowie die Steigerung der Effizienz.• Die bekannten Weak Links im Gesundheitssektor systematisch stärken - dafür gezielt Redundanzen an neuralgischen Punkten aufbauen (z.B. Pflegekräfte), Strukturen stärken (z.B. Digitalisierung) und den gesundheitspolitischen Ordnungsrahmen (z.B. Finanzierung, Daten) anpassen. Grundsätzliche "Abarbeitung" der Gesundheitsstrategie BW• Arzneimittelversorgung: <u>Allgemein:</u> Der Arzneimittelmarkt ist durch globale Abhängigkeiten gekennzeichnet, die eine Vielzahl möglicher Störungen von Lieferketten verursachen können. Arzneimittellieferketten sind durch vielfältige, komplexe Produktionsschritte geprägt. Gründe für Lieferengpässe können beispielsweise sein: Rohstoffknappheit, Qualitätsmängel in einzelnen Produktionsschritten, kurzfristig erhöhte Nachfrage, Fragilität von Lieferketten aber auch Pandemien und damit verbundenen Exportstopps. Aus diesem Grund sollten Maßnahmen mindestens auf nationaler, idealerweise auf europäischer, Ebene vorangetrieben und umgesetzt werden. <u>Bevorratung:</u><ul style="list-style-type: none">○ Staatliches Anlegen von Arzneimittelreserven, gerade für kritische Medikamente. Ggf. kann sich an folgender Liste orientiert werden: ListeVersorgungsrelevanteWirkstoffe.pdf;jsessionid=BFA533C9A6B80E0E5CFC8D707DDD446C.intranet232 (bfarm.de)○ Neben Fertigarzneimitteln sind auch kritische Wirkstoffe, Synthesestufen und Hilfsstoffe für kritische Wirkstoffe und Arzneimittel einzulagern.

Nationale politische Maßnahmen:

- Transparenz (1.): Lieferkette von der Wirkstoffproduktion bis zum Fertig-Arzneimittel unter Angabe der Produktionsorte durch das pharmazeutische Unternehmen transparent machen, damit die GKV im Fall einer erkennbaren Beeinträchtigung der Lieferkette – etwa im Fall eines pandemiebedingten Lockdowns, einer Naturkatastrophe oder durch anderweitige Krisen in einem Herkunfts-/Durchgangsland sowie durch Produktions- und Qualitätsprobleme - unmittelbar reagieren und mit anderen Marktakteuren eine lückenlose Weiterversorgung organisiert werden kann
- Transparenz (2.): Frühzeitige und grundsätzliche Meldepflicht aller drohenden Lieferengpässe, nicht nur im stationären, sondern auch im ambulanten Bereich.
- Bevorratung: Verpflichtung für alle gesetzlichen Krankenkassen, die Verfügbarkeit von Vertragsarzneimitteln durch Lagerhaltung für einen durchschnittlichen Dreimonatsbedarf durch das pharmazeutische Unternehmen (ggf. sogar in Deutschland) vertraglich abzusichern → Zusätzliche Möglichkeit um bei erhöhten Nachfragen oder Exportstopps, z. B. in Indien oder China, temporär abzufedern und die Lieferfähigkeit bzw. die Versorgung aufrecht zu erhalten.

Maßnahmen auf europäischer Ebene, um Abhängigkeiten von China/Indien nachhaltig zu reduzieren und Lieferketten zu diversifizieren:

- Anpassung des europäischen Vergaberechts
- Förderung von Strukturen, um Produktionsstätten innerhalb Europas zu fördern

b) die Krisenvorsorge und -reaktion insbesondere bei Pandemien und bisher unbekanntem Krankheiten zu verbessern;

Verbesserungsvorschläge/Handlungsempfehlung AOK Baden-Württemberg:

- Umsetzung der WHO-Richtlinien für Bevölkerungstichproben (z.B. [Schnell Smid Mueller-Peters Stichprobenkonzept COVID.pdf \(infas.de\)](#)).
- Grds. Erhöhung der Planungskapazität (Prozess Risikoerkennung, -analyse, -bewertung, Maßnahmenentwicklung & Kommunikation mit Schnittstellenbeschreibungen Akteure inkl. Aufgaben und Ressourcen)

c) Instrumentarien der Pandemiebekämpfung zu identifizieren oder weiterzuentwickeln, die im Rahmen einer Krisenvorsorge im Vorfeld konzipiert, getestet und für mögliche künftige Pandemien vorgehalten werden sollten;

Verbesserungsvorschläge/Handlungsempfehlung AOK Baden-Württemberg:

- Definition von generell anzuwendenden Standards bei der Datenerhebung, -haltung und -nutzung.
- bessere Verfügbarkeit von Daten, um schneller und umfangreicher Erkenntnisse ableiten zu können
- real time data

d)	<p>die Stärke und Reaktionsfähigkeit des Forschungsstandorts Baden-Württemberg in Medizin und Gesundheit zu erhalten und zu verbessern;</p>
	<p><u>Verbesserungsvorschläge/Handlungsempfehlung AOK Baden-Württemberg:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Vernetzung der Universitäten und Forschungseinrichtungen, aber auch weiterer "versorgungsnaher" Akteure. Auch hier: Gemeinsame Datennutzung, um schneller Erkenntnisse abzuleiten. Initiative des Landes zur Gesundheitsdatennutzung (im Rahmen des „Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg“) geht in die richtige Richtung. • Gesellschaftlichen Konsens bzgl. Nutzen von Gesundheitsdaten für eine krisenfeste Gesellschaft herstellen
e)	<p>die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft in Baden-Württemberg zu stärken und zu vernetzen;</p> <p>Auch hier ist der Ansatz des „Forum Gesundheitsstandort BW“ ein guter Weg.</p>
f)	<p>dabei Verknüpfungen zwischen unterschiedlichen Krisenarten zu berücksichtigen;</p> <p><u>Verbesserungsvorschläge/Handlungsempfehlung AOK Baden-Württemberg:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Verknüpfung der unterschiedlichen Politik- und Handlungsfelder gilt es zu stärken: health in/for all policies. Quartiersstrategie BW 2030 als Ansatz für integrierte Lösungen auf regionaler/lokaler Ebene.
g)	<p>bevölkerungsbezogen die Gesundheitskompetenz zu verbessern und den Stellenwert von Gesundheitsförderung und Prävention weiter zu erhöhen, sodass auch bisher nicht erreichte Bevölkerungsgruppen über Gesundheitsförderung und Prävention informiert werden können</p>
	<p><u>Verbesserungsvorschläge/Handlungsempfehlung AOK Baden-Württemberg:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Studien zeigen, dass die Gesundheitskompetenz ist bisher sehr ungleich verteilt ist: Insbesondere weniger gebildete, chronisch kranke und ältere Menschen verfügen in der Regel über weniger (digitale) Gesundheitskompetenz als besser gestellte Personengruppen. Daher sollte daran gearbeitet, auch und gerade diese Personengruppen verstärkt anzusprechen.</i> • <u>Projekte und Maßnahmen für vulnerable Zielgruppen</u> Es werden bereits eine Vielzahl an Projekten und Maßnahmen für vulnerable Zielgruppen umgesetzt. Besonders zielführend sind diese in den Lebenswelten, bspw. Schulen, Vereinen, Kindertageseinrichtungen oder Kommunen. Man erreicht die Menschen in ihrer Lebenswelt ohne Stigmatisierung und kann ihnen Gesundheitskompetenz vermitteln sowie die Lebenswelt aktiv gesundheitsförderlicher gestalten. Es bedarf hier die Anstrengung aller (health in all policies) wobei Projekte in der Zielgruppe oft zu kurz greifen bzw. die Zielgruppe außerhalb von Setting-Maßnahmen wirklich nur schwer zu erreichen und damit nachhaltig beeinflussbar ist. Deshalb wäre es gut, das Thema Gesundheit nicht nur

formal im Lehrplan von bspw. Schulen zu hinterlegen, sondern von der Ausbildung der Lehrkräfte bis hin zum Schulfach Gesundheit verpflichtend in der Schullandschaft zu verankern.

- Sozialen Zusammenhalt fördern

Eine starke Solidargemeinschaft ist ein wesentlicher Bestandteil einer krisenfesten Gesellschaft und hält auch im Nicht-Krisenfall gesund, wie Studien beweisen. Um hier weitere Impulse setzen zu können benötigt das Thema einen höheren Stellenwert und muss aktiv unterstützt werden. Grundsätzlich lebt dieses Thema vom ehrenamtlichen Engagement der vielen Vereine. Hier benötigt es weitere Anreize und Unterstützungsmöglichkeiten, um das Ehrenamt in einer sich verändernden Gesellschaft attraktiv zu gestalten.

Aus Sicht der AOK Baden-Württemberg benötigt es hier auch ein breiteres und ganzheitliches Verständnis für Prävention und Gesundheitsförderung, um hier auch rein formal anders unterstützen zu können. In der Regel wird der Zusammenhalt in einer Kommune oder einem Quartier spürbar. Hier können Kommunen aktiv gestalten und das Thema vorantreiben, bspw. durch „Quartiersmanagement“ oder aktive Unterstützung der Vereine und des Ehrenamts. Die Landesregierung unterstützt dies bereits mit dem Projekt „Quartier 2030“. Es bedarf aber wie in jedem Projekt einer Verstetigung.

- Ehrenamt stärken (Multiplikatoren)

Ohne das Ehrenamt wäre unsere Gesellschaft nicht das was sie ist. Tausende Trainerinnen und Trainer, Übungsleiterinnen und Übungsleiter bewegen Kinder, Jugendliche und Erwachsene und vermitteln Werte, Regeln und Normen. So ist dies unser größter präventiver Baustein und der einzig strukturell organisierte. Durch die Kooperation mit einer Vielzahl an Sportverbänden und Stiftungen unterstützt die AOK Baden-Württemberg die Qualität und Ausbildung des Ehrenamtes, aber auch mit sogenannten „Stipendien“ den Einstieg in die ehrenamtliche Arbeit.

Auch für die ehrenamtlich Engagierten verändert sich die Lebens- und Arbeitswelt und auch die sich verändernde Gesellschaft stellt das Ehrenamt vor neue Herausforderungen. Das Thema muss aktiv betrieben werden und den Vereinen und Ehrenamtlichen müssen weitere Anreize (wie bspw. Bildungsurlaub, Steuervorteile) zur Verfügung gestellt werden.

- Projekte und Maßnahmen der AOK Baden-Württemberg:

- Lebe Balance
- Ernährungsberatung
- ScienceKids – Seelisches Wohlbefinden
- ARK
- JolinchenKids
- BGM/BGF
- Gesundheitsangebote/Präventionskurse

Die AOK Baden-Württemberg ist flächendeckend in Baden-Württemberg aktiv und unterstützt ihre Kundinnen und Kunden dabei gesund zu bleiben und die eigenen Gesundheitskompetenz aufzubauen. Mit eigenen Projekten, Kursen, Beratungsmöglichkeiten und Maßnahmen – kostenfrei! Durch den kostenfreien Zugang wird allen Kundinnen und Kunden der Zugang ermöglicht. Unsere Marktkenntnis und Netzwerke in der Gesundheitsförderung helfen dabei weitere Angebote wohnortnah zu vermitteln.

Darüber hinaus unterstützen wir Träger von Lebenswelten dabei, ihre Lebenswelt gesünder zu gestalten und die Gesundheitskompetenz der sich in der Lebenswelt befindlichen Menschen aufzubauen. Hier sind wir Projektpartnerin, Gestalterin, Beraterin, Expertin und finden gemeinsam mit den Trägern individuelle Lösungen für die Bedarfe vor Ort.

- *Lebenswelten aktiv gesund gestalten/Gesundheit systematisch verankern*

Neben der strukturellen Verankerung des Themas Gesundheit/Gesundheitskompetenz, insbesondere in der Ausbildung von Lehrkräften und als Fach in der Schule, müssen die Lebenswelten der Menschen gesundheitsförderlich gestaltet werden.

Die AOK-Familienstudie zeigte 2018 bereits sehr deutlich, wie die Gestaltung einer Kommune das Bewegungsverhalten von Menschen beeinflusst. Sowohl positiv wie auch negativ. In Kommunen bspw. benötigt es ganzheitliche Konzepte. Von Gehwegen für sichere Teilnahme am Verkehr für Kinder/Familien über Fahrradwege, Grünflächen zum Spielen (auch Hitzeschutz), Treffpunkte für soziales Miteinander bis hin zu den Sportstätten.

D.h. die kommunale Ausstattung entscheidet, besonders in Familien, in denen das Thema Gesundheit nicht so stark verankert ist und die ggf. nicht die finanziellen Mittel oder schlicht die Zeit besitzen, ob die Kinder zwei Orte weiter das nächste Sportangebot wahrnehmen können. Sportstätten müssen am besten zu Fuß erreichbar sein, die Wege sicher, Spielplätze kindgerecht. Neben der Ausgestaltung der jeweiligen Lebenswelt kommen dann wieder die bereits angesprochenen Punkte wie systematische Verankerung von Gesundheit (Schulfach, Maßnahmen und Konzepten), Stärkung der Ausbildung (auch von Multiplikatoren) und Förderung der ehrenamtlichen Strukturen zum Tragen.